



Medienkonferenz

Donnerstag, 4. März 2004

Entwicklungsschwerpunkt Zürich HB – Neuplanung Umfeld

Referat Stadträtin Kathrin Martelli, Vorsteherin des Hochbaudepartement der Stadt Zürich

Es gilt das gesprochene Wort

Ich möchte Sie recht herzlich im Modellraum des Amtshauses IV begrüßen, insbesondere auch unsere Partner bei der Planung des Entwicklungsschwerpunkts Zürich HB – die Vertreter der SBB.

Was wir Ihnen heute vorstellen möchten, ist kein konkretes Projekt, sondern ein städtebauliches Konzept und damit die erste Etappe in einer sorgfältigen Planung.

Was wir Ihnen vorstellen möchten ist das Resultat eines breit abgestützten Denk- und Diskussionsprozesses – und: der Prozess ist noch nicht zu Ende gedacht, ist nicht zu Ende diskutiert.

Was wir Ihnen zeigen, sind keine fix-fertigen Bilder wie das Gebiet oder gar einzelne Gebäude entlang der Geleise beim Hauptbahnhof aussehen werden. Wer heute solche Bilder aus dem Hut zaubert, ist ein billiger Taschenspieler und zielt nur auf den Effekt. Uns geht es nicht um den Effekt, sondern um eine effektive Planung.

Wir alle wissen, die Planung rund um den HB hat eine belastete Geschichte. Da ist einiges entgleist und Notbremsen mussten gezogen werden. Wir haben aus der Geschichte gelernt und sie wird sich darum nicht wiederholen. Wer jetzt schon wieder von Eurogate oder Eurogate light redet, redet an der Sache vorbei.

Ich hoffe, Sie werden mir nach den folgenden Präsentationen darin zustimmen.

Die Neuplanung des Umfelds des Hauptbahnhofs Zürich hat für die Stadt einen herausragenden Stellenwert. Im Herzen von Zürich, an bester Verkehrslage, eröffnet sich in den nächsten 10 – 15 Jahre eine prägende Perspektive für die Stadtentwicklung, ein Wertschöpfungspotenzial für den Wirtschaftsstandort Zürich UND eine Chance für die angrenzenden Quartiere. Diese Chance wollen wir packen – aber mit Sorgfalt.



Die SBB und die Stadt wollen so viel als nötig festhalten, um Planungssicherheit zu gewinnen und grundsätzliche städtebauliche Qualitäten zu sichern und so wenig als möglich festschreiben, da Investoren und ihre Nutzungsbedürfnisse eine hohe Flexibilität benötigen.

Die SBB und die Stadt wollen öffentliche Räume mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Fussgänger und Fussgängerinnen haben Platz und können neue Wege gehen. Der neue Stadtteil soll eine ausgeprägte Identität bekommen und sich mit einer Fussgänger- und Veloüberführung mit den angrenzenden Kreisen 4 & 5 über das Gleisfeld hinweg vernetzen.

Die SBB und die Stadt wollen, dass sich die neuen Bauten am angrenzenden Stadtkörper orientieren und sich an städtebauliche Spielregeln halten (z.B. Dichtemass pro Teilareal, Traufhöhen, Mantellinien, Besonnung, Gebäudeabsätze und –proportionen, etc.)

Die SBB und die Stadt wollen verschiedene Nutzungen, die das Viertel beleben. Publikumsnahe Erdgeschosse sollen von Menschen, die hier leben und arbeiten genutzt werden können. Am Tag belebt und auch am Abend ein sozial kontrolliertes Umfeld – das ist das Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen braucht es einen angemessenen Wohnanteil an den dafür geeigneten Orten.

Die SBB und die Stadt wollen die bestehenden Quartiere aufwerten. Wenn sich die heute weit gehend abgeschlossenen SBB und Post-Areale öffnen, bekommen die Kreise 4 & 5 neue Zugänge zum Hauptbahnhof. Insbesondere die Langstrasse wird durch die künftige Entwicklung besser mit der Innenstadt vernetzt. Noch sind mögliche Verschiebungen schwierig abzuschätzen, doch geben kürzlich realisierte Bauten im weiteren Umfeld (Röntgenareal, The Docks, Kino RiffRaff, ...) zu berechtigten Hoffnungen Anlass.

Und zu berechtigten Hoffnungen Anlass geben auch die Resultate, wie sie in den Workshops der Testplanung in kürzester Zeit erarbeitet wurden. Diese Resultate möchten wir Ihnen jetzt erläutern mit der Bitte, sie als erste Planungsetappe in einem kontinuierlichen Prozess zu verstehen und auch so zu kommunizieren.